



Erfolgreich zum Traumjob

Ob der Einstieg ins Berufsleben gelingt, entscheidet nicht zuletzt die richtige Bewerbung und das passende Auftreten. Egal, ob es um einen Ferienjob oder eine Lehrstelle geht: Wer sich richtig vorbereitet und die gängigsten Fehler vermeidet, hat gute Chancen auf eine Zusage. Auch die Nervosität, die zu jedem Vorstellungsgespräch dazugehört, kann damit im Zaum gehalten werden.

Von Verena Mitterlechner und Elisabeth Prechtl

Wie finde ich den richtigen Job?

Bewerbungs- und Stilcoach Christina Kimeswenger begleitet junge Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt. Bei vielen von ihnen dominieren zu Beginn Unsicherheit und Unwissenheit. „Jugendliche kennen nur etwa 50 bis 60 Berufe“, sagt Kimeswenger. Um den richtigen Beruf zu finden, braucht es aber ein vollständiges Bild. Auf Plattformen wie bic.at gibt es nicht nur eine detaillierte Übersicht zu mehr als 2000 Berufsbildern, sondern auch Videos und gleich die passenden Stellenangebote dazu. „Junge Menschen sollten sich mit möglichst vielen Berufsbildern auseinandersetzen“, sagt Isabella Pachinger-Döberl, Leiterin des Linzer Standorts des Personalberaters Iventa. Auch Tage der offenen Tür bzw. Berufsinformationsmessen sind zielführend. Zahlreiche Unternehmen sind zudem in den sozialen Netzwerken



Foto: Weibbold

Den Traumjob zu finden, ist nicht leicht. Karrieremessen können die richtigen Impulse geben, dort sind viele Unternehmen präsent.

präsent: „Häufig werden die Inhalte von Lehrlingen und jungen Mitarbeitern, die bereits im Unternehmen sind, erstellt.“

In Online-Tests oder bei Karriereberatungen sollten sich Schüler zunächst auf ihre Interessen konzentrieren, so Kimeswenger. Dann geht es darum, die Fähigkeiten für die Berufsbilder, die infrage kommen, zu identifizieren. Diese Begriffe sind auch für ein späteres Bewerbungsgespräch relevant. Sie sind die perfekte Antwort auf die typische Bewerbungsfrage nach den eigenen Stärken und Schwächen. „Als Schwäche sollte man eine Eigenschaft nennen, die nicht wichtig für den ausgewählten Beruf ist“, empfiehlt Kimeswenger. Wer sich für einen technischen Beruf entscheidet, kann zum Beispiel ruhigen Gewissens angeben, nicht die besten Deutschaufsätze schreiben zu können.

Das Gespräch: Genauigkeit und Ehrlichkeit werden belohnt

Damit es überhaupt zum Bewerbungsgespräch kommt, müssen die Bewerbungsunterlagen fehlerfrei sein, vor allem bei der Anrede. Die eigene E-Mail-Adresse sollte keine Spitznamen oder Ähnliches enthalten. Für den Lebenslauf werden am besten Vorlagen genutzt, um Formatierungsfehler zu vermeiden. Wird ein Foto beigefügt, muss es ein professionelles sein, etwa vom Schulfotografen. Alle Dateien sollten im PDF-Format verschickt werden, rät Kimeswenger. Die eigenen Unterlagen sollten in einer Mappe zum Termin mitgenommen werden. Ein Lebenslauf sollte laut Pachinger-Döberl die

was Lücken im Lebenslauf betrifft, etwa weil man sich eine längere Auszeit genommen hat. Pachinger-Döberl rät, nicht mehr als ein paar Zeilen zur Motivation für die Bewerbung anzuführen, in denen erklärt wird, warum man sich für diese Stelle bewirbt: „Wichtig ist, nicht zu überzeichnen und nicht zu selbstbewusst zu schreiben.“ Wer den Lebenslauf farblich auf das Unternehmen, bei dem man sich bewirbt, abstimmt bzw. dessen Logo verwendet, sticht beim potenziellen Arbeitgeber heraus.

Viele Erstgespräche finden heute nicht mehr persönlich, sondern virtuell statt: Hier rät Pachinger-Döberl, darauf zu ach-

»BEIM BEWERBUNGSGESPRÄCH MITZUSCHREIBEN, KOMMT IMMER GUT AN, WEIL ES VON INTERESSE ZEUGT.«

Isabella Pachinger-Döberl,
Iventa

notwendigen persönlichen Informationen enthalten, dazu gehören Geburtsdatum, persönliche Daten, Ausbildungsweg bzw. Zusatzausbildungen, aber keine Angaben zu Familienverhältnissen oder zum Religionsbekenntnis. Hobbys sind kein Muss, können aber ein netter zusätzlicher Teil sein, sagt Bettina Kern, Geschäftsführerin des Linzer Personaldienstleisters Kern Engineering. „Der Kandidat kann zum Beispiel Hobbys anführen, von denen er oder sie glaubt, dass sie das Gegenüber ansprechen.“ Kern rät aber davon ab, Extremsportarten oder Vereinstätigkeiten anzuführen: „Erstere sind gefährlich, Letztere signalisieren, dass sie viel Zeit in Anspruch nehmen.“ Der Lebenslauf sollte nicht seitenlang sein, die Kandidaten sollten ehrlich sein, zum Beispiel auch,



Foto: Iventa



Wer nach dem Bewerbungsgespräch beim Hinausgehen direkt jemanden anruft und sich über das Gespräch auslässt, disqualifiziert sich.

ten, was im Hintergrund zu sehen ist: „Ideal ist eine weiße Wand.“ Für die Dauer des Gesprächs sollte am Handy der Flugmodus aktiviert werden, um lästige Geräusche zu vermeiden. Wer nach dem persönlichen Termin beim Hinausgehen direkt jemanden anruft und sich über das Gespräch auslässt, disqualifiziert sich. „Die Chance, dass jemand, der zum Unternehmen gehört, das mitbekommt, sind hoch“, sagt Kimeswenger.

Auch im Vorstellungsgespräch gibt es No-Gos. Wer über die Schule oder Lehrer schimpft und sie für eine schlechte Note verantwortlich macht, fällt negativ auf. „Jeder Chef denkt sich dann, dieser Mitarbeiter wird auch einmal über mich schimpfen“, sagt Kimeswenger. Für ihre (Betragens-)

»FRAGEN NACH DER FAMILIENPLANUNG ODER DEM RELIGIONSBEKENNTNIS MÜSSEN KEINESFALLS BEANTWORTET WERDEN.«

Bettina Kern,
 Kern Engineering

Noten müssen die Jugendlichen selbst Verantwortung übernehmen: „Ehrlich zugeben, dass man nicht genug gelernt oder sich falsch verhalten hat“. Auch bei zusätzlichen Qualifikationen wie etwa Sprachen gilt: Ehrlich währt am längsten.

„Erzählen Sie uns etwas über sich selbst.“ Wer sich hier am eigenen Lebenslauf orientiert, ist auf dem richtigen Weg. Diese kurze Vorstellung sollte zu Hause gut geübt werden, wichtig ist, den Augenkontakt mit dem Gegenüber zu halten. Auch die Berrufe der Eltern sollte der Bewerber kennen.

Wer nach Hobbys gefragt wird, antwortet am besten nicht mit Computerspielen und Serienschauen. Aktive Freizeitbeschäftigungen wie Sport oder Kochen kommen besser an. Zur beliebten Aussage „Freunde treffen“: „Wer das sagt, soll auch gleich angeben, was man gemeinsam macht, etwa Fußball spielen oder ins Kino gehen“, sagt die Bewerbungsberaterin.

Fragen nach der Familienplanung bzw. dem Religionsbekenntnis müssten Kandidaten auf keinen Fall beantworten, sagt Kern. Wichtig ist hingegen, dass man erklären kann, warum man sich gerade auf diese Stelle in diesem Unternehmen beworben hat. Zudem ist es essenziell, sich vorab inhaltliche Fragen zu überlegen, etwa zum Unternehmen bzw. zur Position. Pachin-



Zum Bewerbungsgespräch sollte man ordentlich gekleidet erscheinen. Ein Sakko macht sicher einen guten Eindruck

ger-Döberl rät, Fragen etwa zu Gehalt, Homeoffice-Anteilen oder Teilzeitmöglichkeit erst gegen Ende des Gesprächs zu stellen: „Beim Bewerbungsgespräch mitzuschreiben, kommt immer gut an, weil es von Interesse zeugt.“ Falls das Gegenüber das Thema nicht von sich aus anspricht, ist es in Ordnung, nach dem weiteren Vorgehen bzw. der Dauer, bis mit einer Antwort zu rechnen ist, zu fragen.

Wie man einen guten Eindruck hinterlässt

Was Kimeswenger allen Jugendlichen ans Herz legt: sich auf jeden Fall Schnuppertage auszumachen. „Das geht oft schon ohne Bewerbungsgespräch und wer einen guten Eindruck hinterlässt, hat gute Chancen auf ein Jobangebot.“ Damit der Eindruck stimmt, braucht es Pünktlichkeit, Höflichkeit und das passende Auftreten. Droht eine Verspätung, weil man zum Beispiel im Stau feststeckt, sollte der Bewerber so rasch wie möglich bei der Firma anrufen und Bescheid geben.

Generell gilt: Wer zehn Minuten vor dem angesetzten Termin vor Ort ist, jeden grüßt

(nicht mit Hallo, sondern zum Beispiel „Guten Morgen“) und mit sauberen Schuhen kommt, sammelt bereits Pluspunkte. Was die Kleidung betrifft: „Keine Jogginghosen, keine zerrissenen oder viel zu weiten Hosen oder bauchfreien Oberteile. Wie formell man sich anzieht, ist von der Branche abhängig“, sagt Kimeswenger. Während des Schnuppertags sollen die Jugendlichen ak-

tiv nachfragen und ihre Mithilfe anbieten, sich aber auf keinen Fall einfach zurückziehen und mit dem Handy beschäftigen.

»DAMIT ES ÜBERHAUPT ZUM BEWERBUNGSGESPRÄCH KOMMT, MÜSSEN DIE BEWERBUNGSUNTERLAGEN FEHLERFREI SEIN, VOR ALLEM BEI DER ANREDE.«

Christina Kimeswenger,
 Bewerbungscoach

